



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Der Augspürgischen Confession/ Wie/ vnd inn  
welchem verstandt sie vorlaengst von dero genossen  
vnnd verwandten im Artickel des Heiligen Abendmals/  
nach der Wittenbergischen Concordiformul/ ...**

**Herdesianus, Christoph**

**Newstatt an der Hardt, 1580**

**VD16 H 2265**

Antwort auff der Bergischen Vätter Argument/ durch welche sie den  
Spruch Pauli/ von der gemeinschaft desz Leibs Christi/ verfälschen wöllen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32887**

Antwort auff der Bergischen Väter Argument / durch welche sie den Spruch Pauli / von der gemeinschafft des Leibs Christi / verfälschen wollen.

**W**ir wollen aber allhie die Argumenta vnd gründe / mit welche sie in irem betrüglichen vñ verführischen Discorsbuch / den angezogenen Spruch Pauli von einer eusserlichen leiblichen vnd mündelichen gemeinschafft / oder von einem gemeinen aufgetheilten Leib Christi / newerlich vnd zu diesen zeiten erst verkehrter weis verstanden vñ aufgelegt haben wollen / besehen / vnd für die Handt nemmen / dieselbe erwegen / vnd ordentlich darauff antworten.

Erstlich sagen sie / Wann der Leib Christi nicht war / Argumenta der Bergischen Väter vber den Spruch Pauli / 1. Cor. 10. hafftig vnd wesentlich gegenwertig / sonder allein nach seiner krafft vnd würckung gegenwertig vnd genossen werde / so könne das Brot nicht die gemeinschafft des Leibs / sondern des Geistes krafft vnd gutthaten Christi genant werden.

Hierauff sagen vnd antworten wir / daß wir allwege bekant haben / vnd noch gern bekennen / daß der Leib Christi nicht allein nach seiner krafft vnd würckung gegenwertig genossen werde / sonder nach seiner substanz vñ wesen / wie er im heiligen Nachtmal empfangen vnd genossen / also auch gegenwertig sey / daß aber der Leib Christi warhafftig / vnd wesentlich / das ist / nach seiner substanz vnd wesen im Nachtmal genossen vnd empfangen werde / dazu ist eben so wenig vonnöten / daß der Leib Christi leiblich vnd wesentlich im Brot zugegen vnd begriffen sey / oder sich leiblich darinne verberge / als es dazu vonnöten ist / daß der Leib vñ Blut Christi ein ware speiß vñ tranck

Es der



der Seelen zum ewigen Leben sey/davon im 6. Cap. Joh. geschriben stehet. Dañ wie der Oberländischen Euangelischen Theologen Syngamma hievon recht vñ Christlich redet/So wirt der Leib Christi/der allweg leiblich vñ wesentlich ist/nit nach art vnd weiß eines Leibs / sonder nach art vnd eigenschafft des glaubens/welcher geistlich ist/em-pfangen vnd genossen / vnd daher werde auch die gemeinschafft vnd niessung des Leibs im Nachtmal/dieweil sie nit nach art vñ weiß des Leibs / leiblich/sonder im glauben vnd hertzen empfangen werde/geistlich genennet.

Woher die niessung des Leibs Christi geistlich genant werde.

So dann nun der ware vnd wesentliche Leib / vnd das ware Blut Christi/eine ware speiß vnd tranck seyn/auch warhafftig nach den worten vnd verheißung Christi im Johanne empfangen vnd genossen werden können/ ohne cinige leibliche gegenwertigkeit derselben: Dann Christus redet im Johanne nit von der krafft vñ würckung/sonder von der waren substanz seines Leibs/den er für die Welt geben/vnd welchen die Capernaiter vermeineten / daß Christus inen leiblich vnd mündlich zuessen geben wolte: So ist hierauß klarlich am tag / daß diß erste der Bergischen Vätter Argument auff diesem falschen grundt bestehe/als köndte wir nemlich des waren/wesentlichen Leibs Christi im Nachtmal nit theilhaftig/noch seine gemeinschafft vnd eingeleibte seyn/oder werden/Es were dann sach/ daß das gebrochene vnd gesegnete Brot nit ein geistliche vnd innerliche/sonder ein eusserliche / leibliche vnd mündliche/allen gläubigen vnd ungläubigen gemeine gemeinschafft/ vnd auffertheilung des Leibs Christi were / welches aber offentlich falsch/vñ wider die Lehr Christi im 6. Cap. Joh. ist/Allda/wie vor gemelt/je von einer geistlichen/vnd doch waren vnd wesentlichen niessung des waren vnd wesentlichen Leibs Christi gehandelt wirt. Vnd ob wol Christus daselbsten nit von der eusserlichen Ceremoni

Falsches Fundament der Bergischen Väter.



Ceremoni des H. Nachtmals redet / So redet er doch erstlich  
 von seinem waren Leib vñ Blut. Fürs ander / von der art vnd  
 weis / wie es eine ware speiß vnd tranck zum ewigen Leben sey.  
 Vnd dann fürs dritt / wie solchs im glauben geistlich vnd doch  
 warhafftig in der eusserlichen Ceremoni des Nachtmals / mit  
 den dazu verordneten warzeichen / Brot vnd Wein empfan-  
 gen vñ genossen werde. Also hat die alte Christliche Kirch all-  
 zeit die ware nießung vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluts  
 Christi im H. Nachtmal auß der Lehr vnd Predig des 6 cap.  
 Joh. verstanden. Davon sagt Augustinus also / Das / was  
 im Abendmal des H. NACHTMAL eusserlich vnd sichtbar-  
 lich gehandelt wirdt / das solle vnd müsse nach dieser  
 Predigt innerlich vñ geistlich verstanden werden. Sei-  
 tental Christus kein ander essen seines Leibs verheissen vnd be-  
 fohlen hat / daß welchs er dem Capernaitischen essen entgegen  
 setzet / In dem er saget : Wer mein Fleisch isset / vnd mein  
 Blut trincket / der bleibet in mir / vnd ich in jm. Vnd sol-  
 ches haben die alte Kirchenväter vnd Scribenten / Cyrillus, Anno 400.  
 Bischoff zu Jerusalem / vñ Theophylactus, auß einheiligem Anno 800.  
 Consens der waren Catholischen Kirchen / darauff man sich  
 disfalls zu Wormbs beruffen / also erkläret : Nemlich daß vns  
 Christus in einsetzung der geheimnuß kein Sarcophag<sup>Was für  
ein Fleisch</sup>  
 gium, das ist / kein Fleischfresserey / sonder ein geistlich<sup>essen Christi</sup>  
 essen seines Fleisches / nach außweis des 6. Capit. Joh.<sup>im Nachtmal befohlen</sup>  
 befohlen habe / dessen die / so fleischlich gesinnet seyn / nit<sup>ten sey.</sup>  
 theilhafftig werden / vnd die es nicht theilhafftig seyn /  
 auch des ewigen Lebens nit theilhafftig werden könn-  
 en / darumb / daß sie Christum / welcher das ewig Le-  
 ben ist / nit empfangen haben. Vñ erscheinet demnach / daß  
 ob wol solche ware gemeinschafft des Leibs Christi / nit eussere-  
 lich vnd leiblich / noch den gläubigen vnd vngläubigen gemein /  
 sonder geistlich vñ innerlich / auch den gläubige Christen allein  
 Et ij eigen



eigen vnd von Christo verordnet sey) So erfolge doch darumb nit/das das gebrochene vnd gesegnete Brodt nit eine gemeinschafft des Leibs / sonder allein des Geistes krafft vñ gutthaten Christi seyn vnd genant werden müste. Dañ ein anders ist es/wann man von der art vnd weiß / wie wir der waren gemeinschafft theilhaftig werden/vñ ein anders/wann man von dem ding vnd gut/dessen gemeinschafft es ist/redet/die art vnd weise ist geistlich/dann sie geschihet durch den Geist Gottes/vnd wir mit dem Glauben empfangen. Das gut aber / dessen gemeinschafft wir also geistlich empfahen vnd genießten/ ist der ware vnd wesentliche Leib/vnd das Blut Christi selbst / vnd nit allein seines Geistes krafft vnd gutthaten.

Also redet  
Brentius  
im 20 cap.  
Johannis  
davon.

Dañ wir werden durch die geistliche gemeinschafft Christi nicht mit seinem Geist/krafft vnd würckungen allein/ sonder viel mehr vnd fürnemlich mit seinem waren Leib vñ Blut/ als seine gliedmassen / auch fleisch von seinem fleisch/vnd gebein von seinem gebein/vñ vereiniget vñ eingeleibet/ ja das mehr/wir köndten des Geistes krafft vnd gutthaten Christi keine gemeinschafft haben / wann wir vorhin vnd erstlich nit die ware gemeinschafft seines Leibs vñ Bluts / als seine vereinigete vnd einuerleibte gliedmassen hette/wie Christus hievon sagt Joh. 15. Ich bin ein Weinstock / jr seyd die Reben / wer in mir bleibet/vnd ich in jm/der bringt viel Frucht/ Dann on mich köndt jr nichts thun: Wer aber in mir nit ist/nöch bleibet / der wirdt auß vnd hinweg geworffen / wie ein Rebe / vnd verdorret. Vnd diß erklärt der H. Augustinus ganz schön vnd herrlich: Das fleisch Christi (sagt er) ist der Gläubigen Leben / wann sie anders nicht verachten sein Leib zu seyn. Darumb so sollen vnd müssen sie der Leib Christi/das ist/seine gliedmaß werdē / wöhlen sie anderst von dē Geist Christi leben. Dañ der jentge/so von dem Leib Christi abgesondert ist / der ist sein gliedmaß

Vide Cy-  
rillum lib.  
10. cap. 13.  
& lib. 11.  
cap. 26.



gliedmaß nicht/ vnd welcher seins Leibs gliedmaß nicht ist/ der wirdt auch durch seinen Geist nicht vegetirt oder lebendig erhalten. Dann der Geist Christi ist/ der da lebendig machet/ dieweil er die lebendige gliedmaß machet: Er macht aber die gliedmaß nicht lebendig/ die Er in vnd an dem Leib/welchem Er lebendige krafft gibt/nicht befindet. Item: Unser fleisch/so von der sünden wegen todt ist/ wann es mit dem reinen vnd heiligen fleisch Christi vnirt/ vereinigt / vnd einuerleibet wirdt/(welches die ware gemeinschafft des Leibs Christi ist) so lebet es auch von seinem Geist / gleich wie ein jeder cörper von seinem geist lebet.

Diese Geistliche gemeinschafft des waren vnd wesentlichen Leibs Christi / durch welche Er in allen seinen gläubigen/ vnd sie hinwider in ihme / als seine incorporirte vnd einuerleibete gliedmaß von seinem fleisch vnd Gebein sein/nennet Hilarius eine natürliche gemeinschafft des fleisches Christi. Ergo so ist falsch/was die Bergischen Väter bey diesem ihrem ersten Argument schliessen / daß / wann die gemeinschafft des Leibs Christi nicht eusserlich / leiblich vnd mündlich / so were es nicht eine gemeinschafft des Leibs / sondern allein des Geistes vnd gutthaten Christi.

Was wolten aber die Bergischen Väter dem Herrn Luthero auff seine erste lehr vnd erklärung der gemeinschafft des Leibs Christi antworten können / da er also dauon redet: Dese geistliche gemeinschafft / welche ein einuerleibung mit Christo/ vnd allen seinen heiligen ist/ dadurch vns all sein leiden vnd sterben/ auch alle sein gnad vnd gutthaten eigen vnd gemein werden / dauon Paulus in der ersten an die Corint. am 10. Cap. sagt / Wir sein alle ein Brot/vnd ein Leib/die wir von einem Brot vnd ein

In dem  
Sermō vs  
Sacramēt  
vnd Brū  
derschafften  
Anno 19.

Le iij nem



Alhie schreibe ich die  
 erliche Ver  
 gischen väter  
 eer vber die  
 Sacramēts  
 tiner.

nem Kelch theil nemen: wirdt vns im heiligen Nach-  
 mal/ als in einem gewissen heiligen Zeichen/ verheissen/  
 zugesagt / gegeben vnd zugeeignet. Dann es ist nutz  
 vnd nottürfftig/ daß diese gemeinschaft Christi / vnd  
 aller heiligē in jm verborgē/ vn sichtbarlich/ vn̄ geistlich  
 geschehe/ vnd nur ein leiblich / sichtbarlich eusserlich Zei-  
 chen desselben vns gegeben werde. Item: Daß Christus  
 vnd sein Kirch ein fleisch vn̄ geben sein/ das ist die rech-  
 te gemeinschaft vn̄ ware bedeutung des Sacramēts.

Im Ers  
 mon vom  
 Bann.

Solche gemeinschaft/ sagt er am andern ort / ist dz werck  
 vnd die krafft des Sacraments / die allein Gott selbst  
 durch seinen heiligen Geist / in das hertz der menschen  
 eingiessen muß / in warem glauben des Sacraments.

Ware ges  
 meinschaft  
 ist die krafft  
 vnd geheim  
 nuß des  
 Sacra-  
 ments.

Die andere eusserliche / leibliche vnd sichtbarliche ge-  
 meinschaft des Sacraments / ist ein bedeutung vnd  
 Zeichē der innerlichen vn̄ geistlichē gemeinschaft. Dañ  
 gleich wie in dem Sacramēt zwey ding seyn/ ein Zeichē/  
 vnd dzjenige / so dadurch bedeutet wirt: also sein auch  
 zweierley gemeinschaft ein eusserliche vn̄ ein innerliche.

Wann Herr Lutherus bey dieser seiner ersten lehr behar-  
 ret vnd bestanden wer / vnd sich durch den erregten streit wider  
 Carlstad nicht dauon het abfüren lassen / wolten oder dürfften  
 sich als dann auch die Vergifischen Väter wol vnterstehē/ dem  
 Herrn Luthero mit diser ihrer nichtigen caullation zubegegnē  
 vn̄ zubeschuldigē/ daß er durch dise seine außlegung des spruchs  
 Pauli nicht ein ware gemeinschaft des Leibs Christi/ sondern  
 allein seins Geistes krafft vnd würckung hab lehren vnd einfü-  
 ren wöllen? Gewißlich würde es als dann gut Lutherisch sein  
 müssen/ Aber von des Carolstadischen gezencks vnd streits we-  
 gen/ muß es jez Calvinisch sein. Ach was leidigen betrugs vnd  
 verführung steckt hinter diesen erdichten Sectirischen name.

II. Argum.

Nicht vil besser/ sonder erger vnd noch vn schlüssiger ist auch  
 das



das ander Argument / darinne die Bergischen Vätter fürgeben: Wann Paulus allein von der geistlichen gemeinschafft des Leibs Christi durch den glauben redete (wie die Sacramentirer diesen spruch verkeren): So würde er nit sagen / das Brot / sonder der Geist oder der Glaube were die gemeinschafft des Leibs Christi. Nu aber sagt Paulus / Das brot sey die gemeinschafft des leibs Christi / vnd daß alle die das gesegnete brot genießen / auch des leibs Christi theilhaftig werden. Ergo so muß er ja nit von einer geistlichen / sonder von einer Sacramentalichen vnd mündelichen niessung des leibs Christi / die den fromen vnd Gottlosen Christen gemein ist / reden.

Wie wirdt die ganze bratte Christliche kirch vñ diesen gesell zu Sacramentirern gemacht.

Wann die Bergischen Vätter durch ihre ambition vnd vermessenheit nit alle schä vñ gewissen verlorē / soltē sie sich billich dieses argumēts geschemet / vñ dasselbe fürzubringē enthaltē habē. Dañ ob wol die gemeinschafft des warē leibs vñ bluts Christi geistlich ist / vñ durch den Geist Gottes im glaubē geschihet / wie der Abt Paschasius auß der altē Kirchen lehr dauon redet. Anno 900 Der H. Geist (sagt er) welcher dz pfand der kirchen Gottes ist / würcket alle diese der heiligen kirchē geheimnuß verborgener vñ vnerforschlicher weiß / zu der glaubigē Seligkeit / vnter dem deckel der sichtbarlichen ding vñ Element. Dann auß jm werden wir durch das wasser der Tauff widergeborn / vnd durch seine krafft werden wir täglich mit seinem fleisch vñ blut gespeiset / vnd getrenckt / ob wol solches mit eusserlichem gesicht vnd geschmack nicht gefast werdē kan: sonder dieweil diß geistliche ding vnd sachen sein / wirt es im glauben / gemüt vñ vnd verstand gewiß vñnd eigentlich volkomlich empfangen / wie Christus / die warheit selbst sagt: Mein fleisch ist warlich eine speiß / vnd mein Blut ist warlich ein

Wie die wärdgeburt vnd die gemeinschafft des Leibs Christi geistlich sey.



ein tranck: So wirdt doch das gebrochene vnd gesegnete Brot die gemeinschafft des Leibs Christi genant/darumb/das es derselben gemeinschafft Sacrament / vnd heilig warzeichen vnd geheimnuß/oder wie Brentius vorzeiten in seiner Exegesi in Johannem am 6. Cap. gelehrt/ein mittel vnd werckzeug ist/durch welches der Geist Gottes vnserm glauben die gemeinschafft des Leibs Christi mittheilt. Dann wie auch Chrysostomus hie von schreibt / Dieweil der mensch zweierley / das ist leiblich vnd geistlich ist/ so werden vns durch die eusferliche vnd sichtbarliche ding die geistliche vnd vnsichtbarliche gaben / als nemlich durch das Wasser in der Tauff / die gab der Widergeburt / vnd im heiligen Nachtmal mit Brot vnd Wein die gab des Leibs vnd Bluts Christi gegeben.

Homil. 83.  
in Matthe-  
um.

Das heist  
je nicht auß  
dem Sacra-  
ment läre  
zeichen ges-  
macht.

Gleich wie es nun ein nichtigs vnschlüssiges Argument were / wann die Bergischen Bätter also Argumentirn vnd volgen wolten: die ware widergeburt des mensche in der Tauff geschihet/vnd wird durch den heiligen Geist verbracht. Ergo so ist nicht das Wasserbad der Tauff / sonder der heilige Geist/ die widergeburt im Blut Christi. Also vnd ebener weise / ist es auch ein heilloß nichtiges lumpen Argument / das wa die gemeinschafft vnd niessung des Leibs Christi im Brode des Nachtmals geistlich sein/vnd im glauben geschehen solte/ So müste der Glaub vnd nicht das Brot / die gemeinschafft des Leibs Christi sein. Dawider das Buch Syngamma also redet: Ob wol der Leib Christi durch den Glauben gessen werden soll / so benimbt doch dasselbe dem Brot des heiligen Abendmals nicht / das es darumb nicht der Leib Christi sey. Wie auch der vrsach wegen / das der Leib Christi geistlich gessen werden soll / nicht verneint werden kan / das er im Brot des Abendmals durch das wort gessen werde. Es



Es solten doch diese Theologen / die so hochberümbt vnd  
Magistri nostri in der Kirchen Christi sein wöllen / bedacht ha-  
ben / daß diese wort Pauli: Das Brot / das wir brechen ist  
die gemeinschafft des Leibs Christi / ein Sacramentliche  
rede sey / in welcher nach gemeiner gewonheit der H. Schrifft /  
die eufferliche Sacrament vñ Gnaden zeichen / mit dem name  
der Gaben / die sie bedeuten / vnd welche dem gläubigen men-  
schen / im rechten eingesezten gebrauch solcher Sacrament  
vnd gnadenzeichen angebotten / verheissen / vñnd mitgetheilt  
werden / genant / vnd wie Theodoretus vnd Chrysostomus rez-  
den / geehret vnd gewürdiget werden.

Sacramen-  
liche reden  
bedeutung  
vnd krafft.

Darumb vñnd weil der heilige Paulus sein argument  
von dem gebrochenen vnd gesegneten Brot füret / vñnd damit  
probiren vnd beweisen will / daß den Corinthern nicht gebüre /  
von den Gözenopffern zu essen / dieweil sie vom Tisch des  
HERN das gebrochene vnd gesegnete Brot empfangen  
hätten / so hat solches sein argument nicht leiden noch zugeben  
wöllen / daß er von dem Geist oder Glauben gesagt hette / daß  
es die gemeinschafft des Leibs Christi were / sondern er hat sol-  
ches von dem gesegneten Brodt des Nachtmals / als einem  
Sacrament / vnd geheimnuß des Leibs Christi sagen vnd als  
so schliessen müssen: Gleich wie das Brot / das wir brechen / die  
gemeinschaft des Leibs Christi ist / Also sein auch die Gözen-  
opffer die gemeinschafft der Teuffel. Derowegen vnd so ihr  
Corinther in der gemeinschafft der Teuffel nit / sondern in der  
gemeinschaft des Leibs Christi sein wöllen / So solt vnd müßt  
ihr der Gözenopffer zu essen müßig gehen. Vnd also haben die  
alten Kirchen Väter den Spruch S. Pauli recht verstanden. 1. Cor. 10.  
Ambrosius sagt. Gleich wie wir / die von einem Brot vnd  
Kelch theilhaftig werden / des Leibs vnd Bluts Chri-  
sti mitgenossen vnd gemeinschaffter sein / Also sein auch  
die / so von den Gözenopffern essen / theilhaftig an dem

Confortes  
corporis &  
sanguinis  
Christi.

ff

Al:



Die gemein-  
schafft  
des Leibs  
Christi wirt  
auff dem 6.  
cap. Johan  
erklärt.

Altar des irthums vnd Götzendienstes. Vnd Hieronymus: Der Kelch den wir segnen/ ist er nicht die gemein-  
schafft des bluts Christi: wie Christus davon sagt: wer  
mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der bleibt in  
mir vnd ich in jme: vnd/ das brot/ daß wir brechen/ ist  
es nicht die gemein-  
schafft des Leibs Christi: Also ist  
auch das Gözenbrot die gemein-  
schafft der Teuffel.

Vide Or-  
thodoxum  
consensum  
cap. 1.

Auff diesem Argument S. Pauli befindet sich klar/ wa-  
rumb er das Brot/ daß wir brechen/ die gemein-  
schafft des Leibs  
Christi im geheimnuß / vnd Sacramentlicher weiß zureden/  
genennet habe/ vnd wenn diß die Bergischen Vätter nicht ge-  
wust/ noch verstanden/ so solten sie es billig auß der alten war-  
Catholischen Kirchen Vättern gelernet habē. Dann weil vns/  
wie Chrysostomus schreibet / diß geheimnuß darumb gegeben  
ist/ daß wir dadurch ein Leib mit Christo / als seine gliedmassen  
vñ fleisch von seinem Fleisch sein sollen/ So wirt auch von dies-  
ses darin verordnetē nutzē vnd gebrauches wegen/ das gesegne-  
te brot die gemein-  
schafft des Leibs Christi genant.

Erklärung  
des Argu-  
ments Pau-  
li von der  
waren ge-  
mein-  
schafft  
des Leibs  
Christi.

Dann daß sie zum grund ihres irthums vnd falscher  
verkerung des spruchs Pauli setzen/ Er habe das Brot darumb  
die gemein-  
schafft des Leibs Christi genant/ daß alle/ die des ge-  
segneten Brots genießen / auch des Leibs Christi theilhaftig  
werden / Vnd darumb müsse solche gemein-  
schafft / nicht ein  
Geistliche / sondern ein eusserliche / vnd mündliche nießung  
des Leibs Christi seyn / das ist ein pur lauter ertraumter vns  
grund. Dann fürs erste redet Paulus vnd gebrauchet sich des  
obstehenden arguments vom Brot des heiligen Nachtmals/  
in seinem rechten eingesezten gebrauch / In welchem / gleich  
wie die Sacramentlichen warzeichen mit dem namen der gä-  
ben/ wie oben gemelt/ genant/ also werden auch dieselben gaben  
allen recht Christglaubigen nach der ordnung Gottes / darinn  
ne angeboten vnd mitgetheilt. Darumb wann Paulus sagt/  
Das



Das Brot / daß wir brechen / so redet vnd verstehet er dasselbe von denen / von welchen er bald hernach sagt : Dann ein brot vnd ein leib seind wir viel / *ic.* Solches aber seyn allein die Recht Christgläubigen. Demnach so können die wort Pauli / nicht außser dem rechten gebrauch / noch von andern / dann von waren Christgläubigen / wie solches die ratio consequentiae vnd schlüssigkeit des Arguments Pauli / dessen er sich gebraucht / erfordert / verstanden vnd gedeutet werden. Dann die Sacrament sein keinem andern / dann den rechtgläubigen zugebrauchen eingesezt. So wirdt auch die intention vnd verheißung Christi in keinen andern / dann welchen die Sacramenta eingesezt / vnd durch derselben verordneten gebrauch zur gemeinschafft Christi beruffen sein / vollenbracht. Dar auß dann nun beschließlich erfolget / daß was die heilige Schrift von den Sacramenten in ihrem gebrauch redet / das wirdt allweg von dem rechten / waren vnd von Gott eingesezten gebrauch auß krafft seiner Göttlichen ordnung geredt vnd verstanden. Demnach so schliessen die Bergischen Väter auß dem Spruch Pauli nicht recht / Das Brot / das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi (Nemlich nach der ordnung Gottes / in dem eingesezten gebrauch) : Ergo so empfahet jederman / glaubig vnd vnglaubig / die gemeinschafft des Leibs Christi.

Färs ander / so kan man auch nicht verneinen / daß S. Paulus von einer solchen gemeinschafft des Leibs Christi redet / durch welche die jenigen / so dazu beruffen vnd derselben theilhaftig seyn / *confortes & concorpores*, das ist / mitgenossen vnd einuckleibte gliedmassen Christi / auch ein geistlich brot vnd leib vntereinander in Christo werden. Solches aber geschiet allein in den rechtgläubigen : Ergo so kan nicht war sein / was die Bergischen Väter auß ihrem eigenen gehirn vnd wohn schliessen vnd fürgeben / als solte Paulus sagen / daß

If ij alle



alle die jenigen / so des gesegneten Brots genieffen / auch der gemeinschafft des Leibs Christi theilhaftig würden. Dann nicht auff die weiff / wie ein jeder das gesegnete Brot fleischlich vnd mündelich genieffen kan / ist dasselbe Brot auch fleischlicher Leiblicher weiff die gemeinschafft des Leibs Christi / sonder diß ist die rechte vnd ware meinung des heiligen Pauli argumens / daß gleich wie ihr viel / so eines Brots im Nachmal theilhaftig werden / ein Brot / vnd ein Leib sein / welches nicht anderst / dann geistlich / das ist / in krafft des Sacraments / durch den Geist Christi geschehen kan / also vñ gleicher gestalt ist auch das Brot / das wir brechen / die gemeinschafft des Leibs Christi. Desgleichen vñ wie die gößenopffer die gemeinschafft der teuffel / allein auß krafft des Teuffels geheimnuß / vnd verborgener würckung sein / Also ist auch das gebrochene vñ gesegnete Brot / in krafft vnd auß geistlicher würckung des Göttlichen / dazur verordneten geheimnuß / die gemeinschafft des Leibs Christi. Dann es wird ja dis orts vom heiligen Paulo das geheimnuß Christi / in dem gesegneten Brot / vñ des Teuffels geheimnuß / in dem Gößenopffer / desgleichen auch eines jeden verborgene krafft vnd würckung in gemeinschafft des Leibs Christi vñ der gemeinschafft der Teuffel / gegen einander in Antithesi gesetzt / gehalten vnd conferirt / vnd wer diesen verstand in S. Paulo nicht sihet / der muß eigentlich in seinem gefakten Irrigen wohlne verblendet sein.

Zum dritten / dieweil dann / wie gemelt / S. Paulus von einer solchẽ gemeinschafft des Leibs Christi / dessen wir gliedmaß / auch fleisch von seinem Fleisch / vnd gebein von seinem Gebein werden / redet / wie Chrysostomus / Hilarius / Cyrillus / vnd andere alten Kirchen Vätter dasselbige herrlich vñ tröstlich gedenket vñ außgelegt haben / Wir aber eines vnsehbaren vñ vnbesgreiffliche Leibs / welcher mit vnsern Leibe kein natürliche gemeinschafft vnd einigkeit hette / kein gliedmaß noch fleisch von seinem  
Fleisch /



Fleisch vnd Gebein von seinem Gebein werden / So kan auch der Spruch S. Pauli von einer eusserlichen / mündlichen gemeinschaft vnd niessung eines solchen erdichten Leibs nicht verstanden werden.

Auf welchem dann auch der dritte vngrunde der Bergischen Väter verkerten verstandes / den sie dem Spruch Pauli gerne auffdichten wolten / genzlich verlegewirt.

Argumentum III.

Es warnet (sagen sie) S. Paulus in seiner Predigt die / so von dem Gözenopffer assen / vnd mit den Heidnischen Teuffels diensten gemeinschaft hatten / vnd gleichwol auch zum Tisch des HERREN giengen / vnd des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig wurden / daß sie ihnen nit selbst zum Gericht vnd verdammuß den Leib vnd das Blut Christi empfangen.

Also redet S. Paulus nicht.

Ergo, vnd weil alle / die des gesegneten vnd gebrochenen Brodts im Abendmal theilhaftig werden / auch mit dem Leib Christi gemeinschaft haben / So muß S. Paulus ja nicht von der geistlichen gemeinschaft mit Christo reden / die niemandt mißbrauchen kan / daß von man auch niemandts warnen soll.

Ist ein pur lauter impostura vñ betriegerey.

Vnd bey dieser einfeltigen / gegründten erklärung des herlichen zeugnuß Pauli / sagen die Magistri nostri, Patres Bergenses, wöllen sie eintrechtiglich bleiben / vnd straffen den Herrn Philippum seligen einer vermessenheit künheit / daß er in seiner Epistel an die Corinthher anderst davon / dann wie sie allhie schwermen / gelehrt vnd geschrieben habe.

Es wöllen aber alle / so die Wahrheit lieben vnd suchen / allhie fleissig auffmercken / so werden sie klärlich befinden / daß diese der Bergischen Väter selbst eigene / irige / falsche / ertichte / vnd gar nicht des heiligen Pauli lehr vnd meynung von der waren gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi sey.

Iff iij Dann



Dann es strafft S. Paulus die Corinthen in dem 10. vnd 11. Capit. seiner ersten Epistel von zweyer vnterschiedlicher sacht vnd mißbrauch wegen. In dem 10. Capit. strafft vnd warnet er die Corinthen / nicht/wie die Bergischen Vätter mit vns grundt tichten vnd fürgeben/das sie inen zum Gericht vnd verdammuß den Leib vnd das Blut Christi nie empfangen solten/ Sonder er warnet sie vor den Gözenopffern / vnd damit er sie davon abhalte/gebraucht er das Argument von dem gesegneten Brot des Abendmals / Als wolte er / wie oben gemelt ist/ sagen: Dieweil dasselbe Brot das wir breche/die gemeinschaft des Leibs Christi ist/ So hetten die Corinthen daher zugedencken/das / weil die Gözenopffer der Teuffel gemeinschaft werden/inen nit gebüren wölle/zugleich des gesegneten Brots/vnd der Gözenopffer theilhaftig zu werden. Ich wil nicht/sagt S. Paulus / das jr der Teuffel Genossen oder Gemeinschafter seyn solt: Ihr köndt nit zugleich theilhaftig seyn des **HEXXI** Tisches vnd des Teuffels Tische. Darauf genugsam erscheinet/das S. Paulus von solcher gemeinschaft des Leibs Christi rede / welche mit der Teuffel gemeinschaft nicht bestehen kan / vnd das die / so in den Gözenopffern der Teuffel gemeinschaft empfahen/des Tische des **HEXXI** in empfangung der gemeinschaft des Leibs Christi/nit theilhaftig seyn können. Ist also wie gemelt. ein pur lauter/falsch vnd verführisch gericht vnd betrug / wann die Bergischen Vätter also schliessen: S. Paulus warnet die Corinthen/so von den Gözenopffern assen/vnd gleichwol auch zu dem Tisch des **HEXXI** giengen/ vnd des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig wurden / das sie inen solches nit zum Gericht vnd verdammuß empfangen solten/ Aber von der geistlichen gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi / die niemandt mißbrauchen kan/soll vnd darff man auch niemandt warnen.

Ergo,

Falsum præ  
suppositū.



Ergo, So redet S. Paulus von einer leiblichen vnd eufferlichen mündelichen gemeinschafft.

Dann die erste Proposition in diesem Argument ist nit S. Pauli/sondern der Bergischen Vätter selbst eigene falsche Lehr. Dann wie das ganze Capitel/vnd der scopus causæ, das von Paulus handelt/offentlich zuerkennen gibt/ So ist es ime an dem ort nit daruñ zuthun/ daß er die Corinthen/so von dem Götzenopffer assen/ vnd gleichwol auch zum Tisch vnd Nachtmal des H. ERN giengen / vor der gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi warne/vnd davon abhalte / wie die Bergischen Vätter fälschlich presupponirn/Sondern im widerspiel will er die jenigen / so die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal bekenten vnd suchten/zu welchen er sagt: Als mit den Klugen vñ verständigigen rede ich/Richtet jr was ich sage/das Brot / das wir brechen / ist es nit die gemeinschafft des Leibs Christi: warnen vnd abmanen/ daß sie in den Götzenopffern die gemeinschafft der Teuffel nit annemen/nach sich derselben theilhaftig machen solten. Daß es köndte die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi/vom Tisch des H. Ern/mit der Teuffel gemeinschafft/von der Teuffel Tisch in den Götzenopffern zusammen nit bestehen. Im 11. Capit. aber straffe vnd warnet S. Paulus die Corinthen eines andern mißbrauchs halbē/darumb daß sie auß dem H. Abendmal schier ein gemeine Mahlzeit machen wolten. Es wirt sich aber nit befinden/daß er sie warne / daß sie inen selbst zum Gericht vnd verdammuß den Leib vnd das Blut Christi nicht empfangen solten. Dann diß seyn der Bergischen Vätter/vnd nit S. Pauli Wort: Wie aber S. Paulus die Wort Christi/ Das thut zu meinem gedächtnuß/Mit diesen Worten außlegt: So offte jhr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trincket/ solt jr dē tod des H. Ern verkündigē biß daßer komt. Also sagt er auch vñ dem/daran die vnwürdigen

Das



das Gericht empfangen / welcher vnwürdig von diesem Brodt ißet / oder vom Kelch des HERRN trincket / der ist schuldig am Leib vñ Blut des HERRN. Item / Darumb meine liebe Brüder / wann jr zusamen Komt / zuessen (Nemlich des HERRN Abendmal) so harre einer des andern / Hungert aber jemandt / der esse daheim / daß jr nicht zum Gericht zusamen Komt. Auß diesen Worten werden die Bergischen Vätter nicht erzwingen / daß S. Paulus die Corinthen warne / daß sie den Leib vñ das Blut Christi nicht zum Gericht vñ verdammuß empfangen sollen / darumb daß sie auch von den Götzenopffern assen. Dann er redet allhie / wie gemelt / von einem andern mißbrauch / vñ sagt / daß derselbe am Brot vñ Kelch des HERRN / welche nicht den zeitlichen Hunger damit zu stillen / sondern des HERRN gedächtnuß in seiner Gemein / darinn zu halten bevohlen vñ eingefeset seyn / begangen werde / durch die so diese heilige vñ zum gedächtnuß des HERRN / biß daß er kommen werde / verordnete Speiß / zu einer gemeinen Mahlzeit machen / vñ also den Leib des HERRN in solcher Speiß nit vnterscheiden. Es ist aber viel ein anders / den Leib Christi im vnwürdigen essen des Brodts im heiligen Abendmal nicht recht vnterscheiden / sonder / wie gesagt / auß dem Abendmal eine gemeine Mahlzeit machen : Vñ ein anders / den waren Leib vñ das Blut Christi mit dem Mund vnwürdig vñ zur verdammuß empfangen / davon Paulus kein Wort redet.

Also seyn nun der Bergischen Vätter Argumenta, vñ gründ / durch welche sie dem Spruch Sanct Pauli von der gemeinschafft des Leibs Christi / einen newen / falschen / vñ in der Christlichen Kirchen bißhero vnbekanten verstande haben auffrichten wollen / gantzlich verlegt / vñ bestchet noch best vñ vnwidersprechlich / daß S. Paulus von einer geistlichen vñ



vnd innerlichen gemeinschafft / deren die allein theilhaftig  
 seyn/rede/so ein Brod vnd ein Leib in Christo seyn. Davon S.  
 Paulus im ersten Capit. der ersten Epistel an die Corinthen <sup>Wäre ge-</sup>  
 sagt/Daß sie von Gott beruffen seyn/zur gemeinschafft <sup>meinschaffe</sup>  
 seines Sohns Jesu Christi/vnsers HERRN/auff <sup>Christi/das</sup>  
 daß sie in ihm seyn sollen / der vns gemacht vnd wor- <sup>zu allein die</sup>  
 den ist / zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd <sup>Gläubigen</sup>  
 Erlösung. <sup>beruffen</sup>  
 seyn.

Allhie wölle nun der Christliche Leser wol vnd fleißig be-  
 dencken / auß welchem Geist die Bergischen Vätter bey dies-  
 sem ihrem öffentlichen betrug / darinn sie begriffen / vnd durch  
 das einhellige zeugnuß der ganzen vralten Christlichen Kir-  
 chen überzeuget werden/sich so vermessenere weiß vnderstanden/  
 von allen denen / die solchem ihrem betrug vnd verführung  
 nicht beyfallen noch demselben subscribieren wölten / fast an  
 allen orten ihres Bergischen Discordibuchs außzuschreyen/  
 Wir verwerffen vnd verdammen: Wir verwerffen vnd  
 verdammen / &c. Es ist aber schon jetzt durch das gerechte  
 vritheil Gottes dahin kommen / daß sich diese Gesellen selbst  
 vnter einander anheben zuverwerffen vnd zu verdammen.

Letztlich/vnd damit jederman sehen vnd verstehen möge/  
 daß die Bergischen Vätter nicht vrsach gehabt haben / den  
 guten Herrn Philippum darumb so schmechlich zulästern/ vnd  
 ihm seine Wort zuverfälschen / daß er in außlegung des  
 Spruchs S. Pauli von der gemeinschafft des Leibs Christi/  
 viel lieber dem einhelligen verstande der vralten Christlichen  
 Kirchen/dann des Herrn Lutheri newer vnd besonderer außle-  
 gung / dabey er doch selbst vnbeständig gewesen ist hat folgen  
 wölten: So kan man diß ort auß vnvermeidlicher not nicht  
 vmbgehen/mit grund der Wahrheit zu erzehlen / wie Lutherus  
 mit diesem Spruch vmbgangen / vnd helt sich die sach hiemit  
 also/wie hernach folget.



Im Ser-  
mon de Eu-  
charistia &  
Fraternit.  
Item In Ser-  
mone de  
participa-  
tione Sacra-  
menti, & in  
Postilla ma-  
gna: In Fe-  
sto corpo-  
ris Christi.

Es hat Lutherus vorzeiten / vnd ehe er sich in dem Ges-  
sprech zu Jena Anno 24. wider Carlstad ober dem Articul  
vom heiligen Abendmal in Streit eingelassen / den Spruch  
Pauli / wie oben bezeuget / von der geistlichen vnd innerlichen  
gemeinschaft des Leibs Christi / deßgleichen die Wort: Ein  
Brodt vnd ein Leib seyn wir viel / an mehrorten mysticē  
vnd geheimnuß weise / von einem geistlichen Brodt / vnd einem  
geistlichen Leib oder Körper / welches die heiligen vnd gläubig-  
en Christi vnter einander seyn / verstanden / vnd daß der bes-  
rürte Spruch Sanct Pauli von zweyerley nutz vnd frucht des  
Sacraments rede / aufgelegt. Als aber hernach der Streit  
zwischen ihme vnd Carlstad angangen / vnd der sündtreflich  
Mann Iohannes Oecolampadius auch seine meynung vom  
heiligen Abendmal wider das Bapstthumb geschrieben / vnd  
Lutherus sich als bald mit hefftige Schrifte zu ime ohn ursach  
genötiget / hat Oecolampadius den obstehende Spruch S.  
Pauli an die Handt genommen / vnd diß nachfolgende Argu-  
ment darauß wider Lutherum vnd die leibliche gegenwertig-  
keit vnd mündliche niessung des Leibs Christi im Brodt ge-  
führt vnd herfürbracht.

Das Brodt des heiligen Abendmals (sagt er) ist  
auff die weiß / vnd in solchem verstand der Leib Christi /  
für vns gegeben / wie vnd in welchem verstand der heil-  
ige Paulus sagt: Das Brodt / daß wir brechen / ist die  
gemeinschaft des Leibs Christi.

Diese Wort S. Pauli aber reden von einer sol-  
chen gemeinschaft des Leibs Christi / durch welche die  
jeningen / die solcher gemeinschaft theilhaftig werden /  
auch alle ein Brodt / vnd ein Leib werden / dieweil sie eis-  
nes Brots theilhaftig seyn / wie solches die wort Pau-  
li lauter vermögen. Dann gleich wie das Brodt daß wir  
brechen.

Also wer-  
den die Hei-  
ligen im



brechen/ die gemeinschafft des warē natürlichen Leibs Nachmal  
Christi ist/ Also werden auch die/ so dieses gebrochenen zweyerley  
Brots im rechten gebrauch theilhaftig seyn / ein geist- Leib Chris-  
lich Brodt vnd Leib vnter jnen selbst in Christo. sti theilhaft-  
tig/ des wa-  
ren vnd na-  
tūlichen /

Diweil dann solche gemeinschafft geistlich / vnd  
allein der recht Christgläubigen ist / welche durch diese  
gemeinschaft vnter sich / wie gemelt / ein geistlich Brot  
vñ Cörper / das ist / die gemeine Gottes vnd der Christ-  
lichen Kirchen Gliedmaß werden / So muß hieraus er-  
folgen / daß auch das Brodt in den Worten des beili-  
gen Abendmals / geheimnuß weise / vnd in einem Geists-  
lichen verstandt der Leib Christi für vns gegeben sey /  
vñnd genandt werde. Dann also müssen die Wort  
CHRISTJ durch den Spruch Pauli außgelegt  
vnd verstanden werden / wie Lutherus selbst bekandt  
vnd gewolt hat.

Darumb vnd gleich wie nun die Gottlosen vnd  
Ungläubigen / mit den waren Christen vnd Gläubigen  
im gebrauch des Nachmals nicht ein Geistlich  
Brot vñ ein Leib werden / Also seyn sie auch der waren  
gemeinschaft CHRISTJ nicht theilhaftig. Dann  
gleich wie Sanct Paulus auß dem / daß wir alle eines Brots  
theilhaftig werden / inferiern vnd schließen will / daß wir viel  
ein Brodt vnd ein Leib seyn / Eben auff dieselbe weis schleust  
vnd inferiert er auch auß der niessung des Brots / daß wir  
brechen / in seinem eingesezten gebrauch / die gemeinschafft  
des Leibs CHRISTJ / Darumb daß dieselbe den Christ-  
gläubigen im rechten gebrauch des Nachmals / als in ei-  
nem heiligen dazu verordneten Sacrament / Geheimnuß vnd  
Wortzeichen (wie solchs Lutherus selbst vorzeiten recht gelehrt)  
verheissen vnd verordnet ist.



Lib. 21. cap.  
25. de ciui-  
tate Dei &  
Tracta. 26.  
in Iohan-  
nem.

Cap. Qui  
discordat.

Dies Oecolampadij Argument haben auch die alten Patres vnd Kirchenväter vor tausent vnd mehr Jahren gebraucht. Dann also sagt Augustinus: Man soll vnd kan nicht sagen / daß die jenigen des waren Leibs Christi in Wahrheit theilhafftig werden / welche nicht in dem Leib Christi / das ist / seine Gliedmaß seyn. Dannes kan niemandt zugleich Christi / vnd der Huren Gliedmaß seyn. Darumb wer mit Christo nicht einig / sonder von ihm gescheiden ist / der empfehet seinen Leib / noch trinckt sein Blut nicht / ob er wol offemals eines solchen herlichen dings Sacrament sichtbarlich vnd fleischlich zu seiner verdammuß empfehet.

Nach dem nun Lutherus nach erregtem streitt / dazu er den Carlstad erstlich prouocire / vnd sich wider ihn verbunden / gesehen vnd befunden / daß er mit diesem des Oecolampadij Argument hart gedruckt vñ gedrungen würde / daß auch demselben Argument / wann er bey dem waren verstandt der Wort vnd des Spruchs Pauli / auch bey seiner vorigen selbst eigener meynung bleiben solte / nie wol begegnet / vnd geantwort werden köndte / vnd er gleichwol der sachen gerne recht haben wolte / hat er sich den leidigen stritt durch Menschliche schwachheit vbergehen vnd zu sehr einnehmen / auch dazu bewegen lassen / daß er nicht allein den rechten / vñnd waren verstandt des Spruchs Pauli / vñ seine eigene vorige außlegung hat fahren lassen / vnd dieselbe in seinen Widersachern zum hefftigsten verworffen vñnd verdampft / Sondern / welches noch mehr / vnd wann man die Wahrheit sagen vnd bekennen will / wol schier allzu viel ist / hat er auch die Wort Sanct Pauli: Dann ein Brodt vñnd ein Leib seyn wir viel: Wie solches der Griechische vnd Lateinische Text gibt / vnd er vorzeiten recht verteutschet / vnd also in seinem Sermon zu Zwitaw in Festo Corporis Christi, außgelegt hat / Die wir von einem

Dies ist die  
frucht des  
mit Carl-  
stad ange-  
fangenen  
streits.



einem Brot essen / seind auch vntereinander ein Brot: gänzlich verkeret vnd geendert / vnd dieselben in einen widersinnigen verstand also tranſlatirt / vñ verteutschet: Dañ ein brot iſts: (nemlich das eufferlich Brot / das wir brechen) So sind wir viel ein leib (das iſt / ein gemeiner hauff / deren / so zum Sacrament gehen /) wie diß in seiner grossen Bekantnuß am ende deß andern theils klärllich zu finden iſt.

Durch diese verenderung deß Textes hat Lutherus ver-  
meint / wolte vnd könte er dem Decolampadio sein obſtehendes  
argument umbſtoſſen / wann er nemlich verneinen / vnd im wi-  
derſpiel fürgeben würde / daß diese wort Pauli: Ein Brode  
vñ ein Leib sein wir vil: nicht also lauten / noch mysticè vnd  
geheimnuß weiß von einem geistlichen Brot vñnd Cörper der  
recht Christgläubigen zuverstehen weren / sonder daß sie also:  
Dann ein Brode iſts / So sein wir viel ein Leib: sollen  
gelesen / auch von dem eufferlichen leiblichen Brot / vnd einem  
gemeinen hauffen guter vnd böser / so zum Sacrament gehen /  
verſtanden werden.

Öffentliche  
verkerung  
der wort  
Pauli.

Darauf iſt ervolgeet / daß Lutherus dem Decolampadio  
durch diese verkehrung deß textes sein argument also / vnd auff  
die weiß verlegt vnd verkeret hat:

Gleich wie (ſagt er /) diese wort Pauli: Dañ ein Brot  
iſts / So sein wir vil ein Leib: nicht von einem geistli-  
chen brot vñ Leib / sonder von dem eufferlichen brot / dz  
wir brechē / vñ von einem eufferlichen gemeinē hauffen  
aller deren / die zum Sacrament gehen / reden: Also  
müssen auch die vorige wort Pauli: Das Brot daß  
wir brechen / iſt die gemeinſchafft deß Leibs Christi /  
nicht (wie Decolampadius gern wolt) von einer geist-  
lichen / vnd innerlichen gemeinſchafft / durch welche ab-  
lein die rechte Christgläubigen ein geistlich Brot vnd  
E g iij Leib



Das ist die **Leib** vnter sich werden / sonder von einer eussellichen /  
 spruch Pau **leiblichen** auftheilung des **Leibs** Christi / vnter gute  
 li genglich **vnd böse** / gläubige vnd vngläubige / verstanden wer  
 zuwider / **den:** Das also die gemeinschaft des **Leibs** Christi / da  
 vñ wird im **von Paulus** redet / eben so vil sey / als ein **Leiblich** auf  
 Bergischen **getheiltes** Leib / der jederman / so zum **Sacrament** ge  
 Buch apa **het** / er sey gläubig oder vngläubig / aufgetheilet wer  
 probirt. **de** / vnd gemein sey.

Die erste  
 translation  
 ist recht / az  
 ber hernach  
 geändert  
 worden.

Alhie  
 merck **Le**  
 ser.

Hierauf erscheinet nun klärlich / daß es leyder auß verbit  
 erung des erregten streits / vnd verenderung des herin Lutheri  
 erster rechter meynung vñnd auflegung des Spruchs Pauli  
 dahin gerahen / daß jezund die wort Pauli nicht in ihrem war  
 ren verstand / noch an den Worten / wie sich dem Text nach ge  
 hört / sonder mit andern vñnd verenderten Worten in der Teut  
 schen translation Lutheri befunden vnd gelesen werden : Daß  
 diese wort: **Ein Brot ist es** / So sein wir vil ein **Leib** : sein  
 weder des heiligen Pauli wort / noch meynung vnd verstand  
 getreß / sondern seyn des Luthers eigene wort vnd meynung.

Wann diß oder der gleichen Decolampadius oder Phi  
 lippus gethan / vñnd sich die wort Sanct Pauli also gefährlich  
 zuuerkeren vnterstanden hette / hülff Gott / was für ein ze  
 tergeschrey würden die Bergischen Vätter hierauf ma  
 chen : Da müßten sie vñnd alle / die sie Sacramentirer nen  
 nen / für öffentliche verfelscher des Spruchs Pauli gehalten /  
 vñnd verdamt werden : ihnen aber muß es zu ihrem schönen  
 Discordi werck dienen / vñnd recht seyn. Vnd weil der gute  
 Herr Philippus / nach dem er die sachen besser verstanden / die  
 sen dingen nicht lenger beypflichten / sondern wie oben gesagt /  
 dem allgemeinen der vralten Christlichen kirchen verstand vnd  
 auflegung volgen wollen / muß er sich jetzt von ihnen derwegen  
 schenden vnd leßtern lassen / da sie doch billich hergegen beden  
 cken



cken solten/ *Scripturam non esse priuatae interpretationis,* Epist. 2. Petri.  
 vnd dz sich der einhellige consens der alten Christlichen Kirchen  
 nit so leichtlich/als sie vermeinen/verachten vñ verwerffen lest.

Diese ware vnd gründliche erzehlung/ wie es mit dem spruch  
 S. Pauli/ welcher den Bergischen Vätern die Augen auß-  
 sichts/ in dem erregten streit ergangen/ vnd was ein jeder versten-  
 diger/ der die warheit lieb hat/ hierauf zugedencken vnd abzu-  
 nemē/ wolte man lieber verschwiege vñ dahinden gelassen ha-  
 ben/ wann die Bergischen Väter mit ihren falschen/ giftigen  
 lesterungen nicht notwendige vrsach dazu geben/ Sonder sich  
 hetten durch dasjenige/ was die vnsern hie von wider D. Iacobum  
 Andream im 75. Jar in ihrer Apologia am 142. blat  
 guter wolmeinung geschriben vnd erinnert/ warnen vnd von  
 ihren lesterlichen calumnien/ damit sie jetzt wider herfür komen/  
 abhalten lassen. Wer aber immerdar vbel reden/ vnd dessen  
 kein maß haben noch halten will/ der muß zulezt auch/ auß-  
 lang verursachter vngedult/ hören vnd erfahren/ was er nicht  
 will. Vñ bleibet also beschließlich vñ vnwidersprechlich war/ dz  
 der spruch Pauli von der waren gemeinschafft des Leibs Chris-  
 ti durch die Bergischen Väter in ihrem Discordibuch/ wider  
 den allgemeinen einhelligen Consens der alten Christlichen  
 Kirchen/ auch wider den Franckfurtischen recess vnd Abschied/  
 der sich auff solchen Consens der alten Kirchen Väter referirt/  
 ja wider des Herrn Lutheri selbst erste vnd rechte außlegung/  
 vbel vnd vnrecht verstanden/ verkert vñ angezogen sey worden/  
 vnd diß werde weder hundert tausent Superintendenten/ Pas-  
 storn vnd Dorffpfarherrn/ noch alle Fürsten vñ Herrn der ganz-  
 en welt/ wann sie schon diesem Buch/ wie Iacobus Andreas in  
 seiner Wittenbergischen lesterpredig viel dauon rhümet/ sub-  
 scribiren/ gut vnd recht machen können.

Es sollen oder dörrffen sich auch die Bergische Väter diese  
 hochverursachte erzehlung nicht verdriessen lassen/ dieweil inen:  
 Lutherus



Lutherus selbst in seiner Concordi Epistel / an die Schweizer / vorhin gesagt vnd gleichsam propheetet hat / daß wo man nicht allen vorigen vnwillen vnd verdacht fahren lassen / vnd ob der Concordi vest halten / so würde es hernacher erger / dan vor / werden / Welches jezund an ihrem Discordiwerck erfüllet vnd offenbar wirdt.

Letzlich ist auch nicht zuverschweigen / wie sie dem Herrn Philippo seine nutzliche Regul / Nihil habet rationem Sacramenti, extra vsum à Christo institutum, Das ist / Ausser dem waren / vnd rechten von Christo eingesetzte brauch / hat kein ding die rechte art / vnd eigenschafft eines Sacraments / ganz vbel / vnd auff einen vnrechten verstand gezogen haben. Dann daß der Herr Philippus durch den rechten / vnd von Christo eingesetzten gebrauch / nicht allein die eusferliche form / Action / vnd Ceremoni des Abendmals / welche auch allen Heiden / Jüden / vnd vnchristen gemein sein köndte / wie es die Bergischen Bätter verstehen / sonder vil mehr / von einem solchen eingesetzten / vnd verordneten gebrauch verstanden hab / in welchem die intentio Christi / vnd die causa finalis / das ist / die entliche vrsach / darumb das heilige Nachtmal gebraucht werden soll / gehalten / vnd vollenbracht würde / das

Der rechte eingesezte gebrauch des Nachtmals kan nicht bestehen. konte auß des Herren Philippi Schrifften vilfeltig dargethan werden. In sonderheit aber bezeuget es die repetirte Augspurgische Confession / so wider daß Concilium zu Trient Anno 51. geschrieben / vnd vō den Euangelischen Stenden ist approbirt worden / lauter vnd klar. Dann also lauten die wort bey dem Articul des heiligen Abendmals Christi:

Es werden die leuth bey vns gelehret / vnd vnterricht / Daß die heiligen Sacrament Göttliche Actiones seyn / vnd daß außser dem eingesetzte / gebrauch solche ding die art vnd eigenschafft / der Sacrament nicht haben

Articul der  
repetirten  
Augspurg



ben/Sonder daß im eingesezte gebrach dieser Cömu-  
 nion Christus warhafftig / vñ wesentlich zu gegen sey /  
 vnd daß den niessenden Personen warhafftig der Leib /  
 vnd das Blut Christi gegeben / vñ mitgetheilt wer-  
 de/in dem / daß Christus dadurch bezeuget / daß Er in  
 jnen/vnd sie in jme sein/vnd daß Er sie seine glider ma-  
 che/auch mit seinem Blut gereiniget habe / wie Hila-  
 rius spricht: Hæc accepta & hausta efficiunt, vt nos in  
 Christo, & Christus in nobis sit. Das ist: Wann man diß  
 neußet/ist Christus in vns vnd wir in ihm.

gischen Cö-  
 fession/mit  
 welche der  
 Franckfur-  
 tische Abs-  
 chied vbers-  
 einkomet.  
 Ware nies-  
 sung des  
 Leibs Chri-  
 sti.

Wie nun aber Christus durch die ware niessung seines  
 Leibs vnd Bluts/in vns/vnd wir in ihm seyn/daß werden wir  
 im 6. cap. Johannis gelehret/vnd vnterwiesen. Item in Exa-  
 mine ordinandorum wird gelehrt / Daß in warer vbung  
 des glaubens die niessung die art/vnd eigenschafft des  
 Sacramentes habe. Dann es werden darinn die wol-  
 thaten Christi empfangen.

Zu diesem waren/rechten / vnd von Gott eingesezten ge-  
 brauch / in welchem die Sacrament ihre rechte art / vnd eigen-  
 schafft eines Göttlichen geheimnuß nach seiner ordnung ha-  
 ben/gehört nun erstlich die eusserliche Ceremoni/so mit Gottes  
 beuehl vnd ordnung vberinstimmet. Dann Christus saget:  
 Nemet hin esset/Item/trincket alle darauf/2c. Fürs ander ge-  
 hört auch darzu/daß solches eusserlich werck vñ Ceremoni sei-  
 ne endliche intention / vmb welcher willen sie von Gott einge-  
 setzet ist/erreiche / vnd das hierinnen dem Göttlichen willen in  
 seiner ordnung ein benügen geschehe. Davon sagt Christus:  
 Das thut zu meinem gedechtnus: Vnd Paulus / So  
 offt jr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trin-  
 cket/solt ihr des Herrn todt verkündigen / biß daß Er  
 kommen wirdt. Fürs dritte / Muß auch der glaube da sein/  
 H h mit

Was zum  
 rechten  
 brauch des  
 Sacra-  
 ments ge-  
 hört.  
 I. Actio  
 certi gene-  
 ris.  
 II. Finis  
 ordinatus  
 & legiti-  
 mus.  
 III. Fides



accipientis  
verba pro-  
missionis.

Vom Sac-  
rament /  
vnd Brus-  
d erschafft.

Sacramen-  
talis unio  
rei signate  
cum ligno.

Simon  
vom Newen  
Testamēt.

Rechter  
verstand  
der wort  
Christi im  
Nachmal.

Diese wort  
werden zu  
keine gottes  
losen ges-  
sagt.

mit welchem man diese wort der Göttliche verheissung: Das ist  
mein Leib/der für euch gegeben wirt: Das ist mein Blut / so für  
euch vergossen wirt/ anneme/vñ sich derselbe teilhafftig mache.  
Vñnd also hat vorzeiten Lutherus hievon wider das  
Papstumb gelehrt. Disß Sacrament/ (sagt er/) hat drey  
ding / die man wissen soll vnd muß: Erstlich ein eusser-  
lich / Leiblich/vnd sichtbarlich Zeichen / als Brot vnd  
Wein. Fürs ander/ eine geistliche/ vñnd innerliche be-  
deutung im Geist des menschen / als da ist die ware ge-  
meinschaft des Leibs vnd Bluts Christi. Fürs dritte/  
den Glauben des Sacraments / welcher die obstehen-  
de zwey ding / das eusserliche / sichtbarliche Zeichen / vnd  
die geistliche bedeutung zu nutz / vnd im gebrauch des  
Sacraments zusamen füge vnd bringe. Dann es ist  
nicht genug / daß man wisse / was das Sacrament sey /  
Sonder man muß vnd soll auch vestiglich glauben / vñ  
nicht daran zweiffeln / wie das Sacramēt bedeutet / als  
so geschehe im. Item: Als dann werden die Sacrament  
recht gebraucht / wann wir glauben / das es war sey / was  
vns die Sacrament durch das wort verheissen. Dann  
so vil du gleubst / so vil wirstu auch empfabē. Durch dies-  
se bedeutung des Sacraments / sagt Lutherus an einem ande-  
ren ort / wirdt vns das ganze werck / vnd die wolthaten vnser er-  
lösung / vnd seligmachung angeboten / vñ mitgetheilt: Dann  
wann Christus sagt / Das ist mein Leib der für euch ge-  
geben wirt / was ist das anders gesagt / dan ob er spre-  
che: Sihe Ich bin selbst / der sich für dich gegeben hat.  
Diesen schatz schencke ich dir / Alles des jenige / woz ich ha-  
be / soltu ein besitzer sein / So dir etwas mangelt / soll  
vnd wird es mir manglen. Meine gerechtigkeit vnd sel-  
ligkeit / sampt dem ewigen leben / schencke Ich dir: Der  
halben



halbē wer sich nu in seinē hertzē durch diß zeichē also be-  
wegt fület vñ befindet/ daß er auch seine feind zuhassen  
vnterlassen/vñ anñ/so sein bedörffen/guts erzeigē/vñ  
beweisen k̄n/ Der hat diß Sacramēt würdiglich genos-  
sen. Vñ solchs ist vns nit allein vō Christo im wort/son-  
dern auch in den eusserlichen zeichen brots / vnd weins  
fürgehalten. Item in der kirchen Postill/ vber die Epistel am  
Christag. Et. 2. Sein gebē für dich mag auff kein andere  
weiß dich reinigē / vñ gerecht machē / dan durch solchen  
glaubē / wie S. Pet. Act. 15. sagt: Durch den glaubē macht  
er die hertzē rein. Darum sihestu auch / dz man dir Chri-  
stum nit gibe in die hand / legt in nit in den kassē / steckt  
dir in nit in den busen / gibe dir in nit in das maul / son-  
der man tregt dir in für allein mit dem wort / vñ Euan-  
gelio / vñ helt in durch dein ohrē für dein hertz / vñ beut  
dir in an / als den / der für dich / für deine vngerechtig-  
keit / für deine vnreinigkeit / sich gegeben hat. Darumb  
kannstu in auch mit keinem andern / dann allein mit dei-  
nem hertzē auffnehmen. Daher sagt auch Damascenus:  
Darumb so laßt vns mit Gottseliger forcht / reinem  
gewissen / vnd vngeweiffeltem glauben hinzugehen /  
vnd alsdann wirt vns gewiß geschehen / wie wir glau-  
ben: vñ der Abt Paschalius: durch krafft des glaubens /  
seyn die Sacramēt in der warheit innerlich / was man  
eusserlich von inen glaubet / daß sie seyn.

Auff diese weise redet auch die Apologia der Augspurgi-  
schen Confession von rechtē eingesehtem gebrauch der Sacra-  
menten / mit diesen worten: Vom gebrauch der Sacramēt  
lehrē wir also / dz man also dieselben im glauben gebrau-  
chen müsse / welcher an die verheissung glaube / vnd die  
darinne verheissene / vnd angebotene ding vnd gaben  
empfangē / vñ dessen ist dirs eine gewisse / vnd richtige

H h ij vrsach /

Zeichen im  
Sacramēt  
seyn Brot  
vnd Wein.

Lib. 4. cap.

14.  
Sacramen-  
menta hoc  
sunt interi-  
us in verita-  
te, quod ex-  
terius cre-  
duntur,  
virtute fi-  
dei.

De nume-  
ro Sacra-  
mentorū  
& de vsu  
Sacramen-  
ti.



Die wort  
des Abend-  
mals seyn  
wort der  
verheißung  
deren man  
one glaube  
nit theilhaft  
ig werden  
kan.

ursach/das sunst die verheißung vergeblich / vnnnd  
umb sonst were / wo sie nicht mit glauben angenömen  
wirdt: Vnd in solchem gebrauch des Sacraments ist  
es ein Gottesdienst des Newen Testaments / umb  
welchs willen Christus die Sacrament eingesetzt hat/  
in dem er sagt: Das thut zu meiner gedechtnus. Dann  
Christi im Sacrament gedencken / ist kein vergebens

Was sey  
dz gedechtnus  
Christi  
gehalten.

spectacul / allein zum exempel angerichtet / wie man  
in den Tragœdiis Hercules, vnnnd Vlyssis gedechtnus  
helt / Sonder das heist der wolthaten Christi geden-  
cken / vnd sie mit glauben annemen / auff das wir das  
durch lebendig gemacht werden. Vnd diß ist der vor-  
neme gebrauch des Sacraments/darauff man spüret/  
welche darzu tüchtig seyn.

Welchen  
die verheißung  
geschehen /  
denen seyn  
auch die Sacra-  
ment einge-  
setzet / vnnnd  
an die ver-  
heißung ge-  
henckt.

Auff welchem erscheinet / das gleich wie die Sacrament als  
lein denen zu gnadenzeichen im wort der verheißung von Gott  
seyn eingesetzt worden/welche durch den glaube im rechten ges-  
brauch dazu tüchtig seyn / Also habē sie auch in solchē allein ire  
rechte art/vñ eigenschafft der Sacramēt / wie solches die obste-  
hende nuzliche Regul Philippi in dem eigentlichen waren ver-  
stand vermag/welche die Bergischen Väter bößlich verkeren/  
in dem sie nicht recht verstehen wollen/was der vsus institutus,  
vnd was die vera ratio sacramenti sey.

Waver ein-  
gesetzter  
brauch des  
Sacras-  
ments.

Also vnd demnach ist nur der rechte / ware / von Christo ein-  
gesetzte vnnnd verordnete gebrauch des heiligen Sacraments  
nicht eine fede/vnd einem jeden vnglaubigen vnd vnchristen ge-  
meine / sonder eine solche Action / in welcher die ware vnnnd ei-  
gentliche intention Christi gehalten vnd erfüllet/auch das jeni-  
ge / darumb Christus die Sacrament eingesetzt / vnd was Er  
darinnen verheissen hat / bekommen / vnnnd erlangt wirdt.  
Von solchē eingesetzten gebrauch redet Paulus an die Corin-  
ther:



ther: Der Mensch prüffe sich vor selbst / vnd also esse er von diesem Brode / vnd trincke auß dießem Kelch. Also hat auch Gott im alten Testament die Opffer / so nicht nach seinem willen / im rechten eingesezten gebrauch / Sonder auß falschem Pharisaischem wohn geschehen / nicht für seine eingesezte befohlne Opffer halten vnd erkennen wollen / wie Esaias davon redet: Wer einen Ochsen opffert / ist eben so viel / als ob er einen Menschen tödret: Wer ein Schaaff schlachtet / ist / als ob er einē Hund den Hals abbreche.

Ein gleiche meynung hat es auch / wann man die Sacrament nicht secundum diuinæ institutionis finem, das ist / nach dem willen vnd bevelch Gottes / gebraucht / als dann haben sie die ware art vnd eigenschafft der Sacrament nicht. Dann die vera ratio Sacramenti, das ist / die rechte art vnd eigenschafft der Sacrament ist diese / daß sie in denen / die sich irer auß dem bevelch / vnd nach der verheißung Gottes gebrauchten / dasselbe in krafft seiner Göttlichen ordnung schaffen vnd würcken / was sie anbilden vnd bedeuten. Davon sagt Augustinus: In solis fidelibus & electis Sacramenta hoc efficiunt, quod figurant. Allein in den Gläubigen vnd Auserwehnten würcken die Sacrament / was sie anbilden vnd bedeuten. Vnd Epiphanius sagt / Daß die geheimnuß vñ Sacrament zu deren dingen figur vnd anbildung eingesezt vnd verordnet seyn / welche durch Göttliche krafft des heiligen Geistes in irem gebrauch geschehen vnd vollbracht werden sollen.

Also sagt auch Damascenus, Daß die Sacrament darumb eingesezt seyn / vnd das Brot vnd der Wein also der Leib vnd das Blut Christi seyn / auff daß / wann man die Sacrament gebraucht / durch das jenige / was der Natur gewöhnlich ist / vnd natürlich geschihet (als

Hh. iij da.

cap. 66.

Regula Augustini de vera ratione Sacramentorum, in libro de Baptismo paruulorum.

Lib. 4. cap. 14.



da ist die nteffung des Brots vnd Weins) ein anders/  
so vber natürlich vnd geistlich ist (als die ware gemein-  
schafft des Leibs vnd Bluts Christi) in krafft/ vnd auß-  
würcung des H. Geists/ verricht vñ vollbracht wer-  
de/welches nit anders/ dann durch den glauben gefast  
werden könne. Was nun diß im gebrauch des Sacraments  
nit also geschihet/ ist vñ bleibt es gleichwol/ so viel die ordnung  
Gottes antrifft/ein wares Sacramēt/ Aber was die Personē/  
so es vnrecht brauchen/ angehet/ erreicht es die ware intention  
seiner einsetzung nit/ vnd demnach hat es in solchen Personen  
auch die rechte art vnd eigenschafft eines Sacraments nit. Si  
carnaliter hoc accipis, sagt Augustinus, Spirituale esse non  
desinit, sed tibi non est Spirituale, das ist/Wo du das Sa-  
crament fleischlicher meynung empfabest/ ist vnd bleibet  
es nichts desto weniger für vñnd an sich selbst  
geistlich/ Aber dir ist es in solchē gebrauch nit geistlich/

Diß seyn nun die erbare vnd löbliche Stück/ deren sich  
die Bergischen Vätter in irem vnfeligen Discordibuch/ vnter  
andern mehr/die nit viel besser/nach redlicher seyn/gebrauchet/  
vñnd vermeynt/ die vorige mit den Oberländischen Euange-  
lischen Kirchen auffgerichtete Wittenbergische Concordi/ in ei-  
nen andern fremden vñ vngerechten verstand/ auß der Lehr vñ  
der vbiq̄teter zu ziehen/vnd die durch Herrn Philippum gestellte  
vnd approbirte repetition der Augspurgischen Confession dar-  
mit genzlich/samt dem Autore, zu vernichten vnd zu vertilgen.  
Dazu sie dann gerne gewölt/das jaen hohe vorneme Euange-  
lische ständ iren Namen/Autoritet/hülff vnd beystand/ vff das  
jnen ja niemand widersprechen möchte/ dargelihen vnd fürger  
streckt hetten. Ob sie nun wol vrsach vnd gelegenheit ire wider-  
part/ vnd besonder den Herrn Philippum mit ertichten lästere-  
rungen vnd aufflagen zubeschwerē/ gesuchte/haben sie doch vor  
grosser vermessenheit nit in acht gehabt/ mit was grewlichen  
irthumben

Irthumb  
der Bergis-  
sche vätter.



irthumben sie selbst behafft vnd beschmeißt seyn. Dañ was kan doch vnter andern mit größerm ärgertlicherem irthumb gesagt werden/daß daß sie in irem Vergiften Buch lehren vñ schreibent: Es müsse die Menschheit Christi allenthalbē seyn/ wie die Gottheit ist/oder es sey vnser Christlicher glaub falsch. Wañ sie dise ire proposition vnd rede wider die Papiste verteidigen vnd bestreiten solten/würde jnen ohn allen zweiffel sürgeworffen vñ schuld gegeben werden/daß solches nichts anders/sonder fast eben so viel were/ als ob sie simpliciter vnd gestracks assertiuē sagten / Daß der Christlich Glaub falsch were. Dann well die prior pars alternatiuē, das ist / der erste theil dieser lästerlichen rede falsch vñ vnmöglich/so ist der ander theil pura & simplex. Gleich als wañ einer so frech vñ vermessen were/vñ sagen wolte: Wo die Welt nit von ewigkeit gewesen/ vnd die Teuffel selig würden / So were vnser Christlicher Glaub falsch. Dieser würde die warheit deß Christlichen glaubens auff eine falsche hypothesin, vnd grund setzen: Darumb köndte man jme mit recht wol schuld geben / daß er pure & assertiuē den Christlichen Glauben falsch sagte. Seyn aber diß nicht schöne fundamenta doctrinae & concordia: Vnd dürfen sich nichts desto weniger die vermessene Leut bey diesen ihren so offenbaren betrüglichen vnredlichen stücken/ am ende ihres Buchs noch rühmen / vñ mit trotigen Worten bezeugen/ daß sie vor dem Angesicht Jesu Christi mit vnerschrockenem Herzen erscheinen, vnd umb alles / was diß ihr Buch vermagt rechenenschaft geben wollen.

Welches / wann es recht vnd wol erwogen / auch wie es allenthalben auß dem/was oben erzehlt ist/vmb diese Sach beschaffen/ fleißig bedacht wirt / ist hoch von nöten / daß die Evangelischen Fürsten der Augsburgischen Confession ernstlich auffmercken / vnd in acht nehmen / was es doch für ein seltsames, hochbedencklichs vnd abschewlichs ansehen hab/wie verächtlich/

Cap. 7.  
vbiquitat.

Verus in  
vbiquitate  
Diaboli  
Sarcasmus.

Dabey soll  
man die  
Geister  
prüfen.

Wol zu  
mercken.



ä:helich/schmehlich vnd verkleinerlich es auch solcher irrer Confession seyn werde/das die jenigen/denen doch anfangs dieses streits/wann sie in das Buch/Syngramma genant/(welches Lutherus/wie vor gemelt/für seine Lehr erkant) bewilligen wolten/fried/einigheit/vnd vergleichung ist angebotten vnd verheissen worden/vnd welche/nach dem sie eben dieselbe Lehr in der Wittenbergischen Concordiformul bekant/in die gemeinschafft der Augspurgischen Confession seyn angenommen worden/jesunde davon widerumb abgesondert/vnnd außgeschlossen/ja auch für Ketzer anathematistert werden sollen:Hiewider aber/das man die/so die obiquitet/vnd allenthalbenheit des Leibs Christi einführen/vnd von welchen das ganze Fundament des Christlichen Glaubens angefochten/ein falscher Christus/wider den einhelligen Consens der vralten rechtgläubigen Kirchen/gelehrt/vnnd die Augspurgische Confession bey allen Widersachern in höchsten verdacht vnd verachtung gezogen wirdt/vnter die fürnemsten vnnd besten Lehrer derselben Confession rechnen vnd zehlen/ja bey allen iren erschrecklichen irthummen jederman preferirn vnd vorziehen will.

Derohalben so die Euangelischen Fürsten ire Augspurgische Confession von dergleichen verdacht/schmach/ärgeruß erretten/vnd frey machen wolten/werden sie vor allen dingen mit höchstem fleiß verhüten/vnd fürkommen müssen/das man in dieser Sach/vom Abendmal Christi/nicht wider auff die verwirte Streitschriften Lutheri/vnd also zu dem vnseeligen anfang dieses leidigen streits von newem gerahet/sonst haben sie sich anders nichts zu versehen/noch zu getrösten/das ihre Confession mit der obiquitet/von den Papisten/welchen man doch das Maul mit zustopffen vergebentlich gedencet/ganz leichtlich einer falschen/schismatischen Lehr könne vnd werde beschuldiget vnd oberzeuget werden/Sonder sie  
wöllen



wöllen mit allem angewandtem ernst die Sach dahin zur waren Concordi richten/das/gleich wie vor lengst die Oberländischen Euangelischen Stätt/bey irer zu Wittenberg/vnd hernach bekanten vnd erklärten Lehr/in die gemeinschafft der Augsburgischen Confession/wie gemelt/seyn angenommen/Auch wie den Schweizerischen Kirchen auff ebenmessige erklärang irer Confession vnd Lehr/die Concordi vom Luthero/wie hernach folgen wirdt/so hoch beteurter massen ist angebotzen vnd versprochen worden/Also auch sekund nit weniger diejenigen/so mit der Oberländischen Euangelischen Kirchen obenerzelter Confession vnd Lehr einhelliger meynung seyn/von solcher gemeinschafft der Augsburgischen Confession nit außgeschlossen werden/davon sie die Wittenbergische Concordiformul/auch der zu Wormbs vnd Regenspurg geänderter vnd gebesserter Confession Articul/vnd die hierauff zur declaration erfolgte Recej vnd Abschied/nit excludirn noch außschliessen.

Welche vñ  
der Augs-  
purgischen  
Confession  
nit außzu-  
schliessen  
seyn.

Damit aber alles/was oben von der Augsburgischen Confession/vnd wie die vorhin strittige Partheyen sich in der Wittenbergischen Concordiformul darob verglichen vnd vereiniget/nach leng erzelt ist/desto mehr noch möge bestättiget werden/So wil man auch den Concordi tractat/zwischen dem Luthero vnd den Schweizerischen Kirchen/darinn Bucerus vnd Capito die Mittler gewesen seyn/auf den vnter ihnen ergangenen Wechselschriften herfür bringen/in welchem Tractat es zu gencklicher hinlegung ihres streitts darumb zuthun gewesen/das die Schweizerische Kirchen die Wittenbergische Concordiformul/wie sie Bucerus erklärt hette/auch annehmen/vnd sich zur selben begeben vnd bekennen solten/welches dann also beschehen/vnd die Sach endlich hiedurch so weit kommen/vnd gebracht ist worden/das die offentliche Profession vnd Bekantnuß der Augsburgischen Confession

Status con-  
cordiæ cū  
Heluctijs.



Lehr / hinfürter ire der Schweizerischen Kirchen an den Herren / Lutherum gethane erklärang ihres glaubens / als ein widerwertige gegenlehr dadurch zuverwerffen / *salua fide concordia*, nicht mehr hat verstanden / noch dienen / gebraucht / oder angezogen werden können noch sollen / wie solches der Leser auß den hernachfolgenden Actis mit gründlicher Warheit befinden wirt. Es seyn gleichwol diese Acta vorhin zu Heidelberg vor etlich Jaren auch außgangen / vnd hat sich noch niemands befunden / der ihnen mit bestandt hett dürffen widersprechen / vnd ist es doch vmb dieselben dermassen beschaffen / daß vnmöglich were / daß der Vergischen Bätter gefehrlich vnd betrieglichs fürnemmen damit bestehen köndte. Aber diejenigen / die inen nicht mit vernunfft / vnd gleichmessiger billigkeit / sonder mit gewalt / vnd eigenes fürnemmens zuhandlen / vnd niemands red vnd antwort zugeben fürgesetzt haben / die lassen sagen vnd schreiben / was man will / vnd thun oder handlen sie nichts desto weniger / was inen gefellig ist: Wie nun solches die leng ein bestandt werd haben können / das wirt die erfahrung wol geben.

ACTA